

Sauerkraut und Slivovic

Das Kroatische Geschäft von Matija Ivkovic hält manche Überraschung bereit

„Kroatische Lebensmittel und Geschenkartikel“ steht über dem Geschäft in der Bieberer Straße 19. Rechter Hand stehen die Lebensmittel und ganz oben der Slivovic, linker Hand finden sich die Geschenkartikel und natürlich darf auch die Maria aus Medugorje nicht fehlen. Soweit stimmen noch alle Klischees, wäre da nur nicht der Zettel im Schaufenster: „Frisches Sauerkraut, ganze Köpfe, vakuumverpackt oder vom Fass“.

„Ja“, sagt Matija Ivkovic. „Daraus werden bei uns Krautwickel gemacht, die sind ganz typisch kroatisch, aber auch bei Rumänen sehr beliebt.“ In der Wursttheke findet sich geräucherter Speck, Schinken und geräucherte Hartwurst, die man eher in Österreich vermutet hätte. Auch sonst räumt die Inhaberin mit manchen Klischees auf. Matija Ivkovic will sich nicht auf das heutige Kroatien beschränken. Ihre Kunden kommen aus allen Ländern des ehemaligen Jugoslawiens und so ist ihr Angebot breit gefächert. Der Wein kommt aus Kroatien, Bosnien, Serbien, Montenegro und Slowenien. Vom Slivovic stehen mehrere Sorten im Regal und auch das Ajvar, die berühmte rötliche Gemüsepaste, die wohl jeder vom Grillteller kennt, gibt es in den unterschiedlichsten Würzmischungen, je nach Herkunft und Geschmack der Kunden. Ganz unten im Regal ist noch eine Besonderheit zu finden: große Gläser mit gefüllten Paprika – mit Sauerkraut und eingelegt. Bekannter sei wohl Vegeta, sagt Matija und zeigt die blauen Tüten mit der Würzmischung. Das würden viele Deutsche aus dem Urlaub kennen und bei ihr kaufen, so die Kroatin. Die Länder an der Adria seien für ihren Kaffee bekannt, den Mocca, davon finden sich verschiedene Sorten im Regal.

1998 hat Matija das Geschäft von einem anderen kroatischen Ehepaar übernommen, das in Ruhestand gegangen ist. Ihr Mann arbeitete damals auf Baustellen und sie schaffte mit dem Geschäft ein zweites Familieneinkommen. Heute ist Radic Ivkovic Rentner und hilft seiner Frau im Laden oder passt auf die Enkel auf. Besonders stolz ist Matija Ivkovic, dass es in ihrem Geschäft nie Ärger mit den verschiedenen Ethnien gab, weder während des Jugoslawienkrieges, noch danach. „Wir haben uns immer mit allen verstanden, sogar mit den Zigeunern aus Serbien“, berichtet sie. Das seien gute Kunden gewesen, weil sie große Feste gefeiert und entsprechend eingekauft hätten.

Ihre Kunden kommen nicht nur aus Offenbach, sondern auch aus dem Umland: Kroaten, Bosnier, Serbien, Rumänen und auch Deutsche. Viele besuchen sie nur, um mal einen kurzen Plausch in ihrer Muttersprache zu halten, berichtet Matija, aber früher sei hier mehr los gewesen. „Naja, viele junge Leute wüssten heute gar nicht mehr, wie man Krautwickel macht, und von den älteren Stammkunden seien einige bereits gestorben, andere in Ruhestand gegangen und in die Heimat zurückgekehrt. Zwei Jahre will Matija Ivkovic noch weitermachen, dann geht auch sie in Ruhestand, was dann wird, wird man sehen, meint sie. „Vielleicht geben wir das Geschäft weiter, vielleicht werden wir auch schließen.“ Tochter Katica wirft ein: „Vielleicht behalten wir es auch in der Familie.“ Die gelernte Chemiemeisterin befindet sich gerade in der Elternzeit. „In der heutigen Zeit weiß man ja nie, wie das mit der Arbeit weiter geht.“ Während sie das sagt, ist zwischen den Regalen schon die nächste Generation aktiv. Die fünfjährige Andrea versucht ihrer einjährigen Schwester Christine das Laufen beizubringen.

Peter Klein